

## **Pressemitteilung**

5.10.2023

### **76. Sitzung des STADT FORUMS POTSDAM am 14.9.2023 „Kirchsteigfeld und Bornstedter Feld – Zwischenbilanz nach 30 Jahren“**

#### **Empfehlungen der Kerngruppe**

Die Diskussion und die Beiträge zeigen klar: Das Kirchsteigfeld und das Bornstedter Feld sind zwei bemerkenswerte Potsdamer Wohnquartiere mit besonderen Qualitäten. Beide Quartiere verfügen über ein attraktives Wohnangebot und über eine gute ÖPNV-Anbindung. Während das Kirchsteigfeld durch sein städtebauliches Konzept „aus einem Guß“ bis heute Anerkennung erfährt, beeindruckt das Bornstedter Feld durch die erfolgreiche Konversion eines ehemaligen Militärgeländes in ein innenstadtnahes Wohngebiet mit einem zentralen Park. Gleichwohl gibt es Unterschiede und auch Defizite, die zeitnah in den Blick genommen werden müssen.

Beim Kirchsteigfeld ist es die planerisch zwar gewollte, aber bis heute nicht zustande gekommene Nutzungsmischung. Augenfällig wird das beim Blick auf die leer stehenden Ladenflächen in den Erdgeschosszonen und den wenig belebten öffentlichen Raum. Auch die Mischung von öffentlich gefördertem sowie freifinanziertem Mietwohnungsbau ist nach dem Auslaufen der Bindungsfristen für den Großteil des Wohnungsbestands nicht mehr gegeben. Um dem Eindruck einer „Vernachlässigung“ (Stefanie Kelz) entgegenzuwirken, muß die nun angekündigte Weiterentwicklung des Quartiers auf der bisherigen Brache im Osten sorgfältig angegangen und genutzt werden, denn dies ist die zweite Chance für das Quartier.

Das Bornstedter Feld wirkt durch die größere Einwohnerzahl, durch die quartiersmäßige Gliederung und durch die Gewerbe- und Bildungsnutzungen lebendiger und eher als eine „zur Innenstadt gehörende Vorstadt“ (Dieter Eckert). Damit der Volkspark (und die Biosphäre) seine Rolle für den Zusammenhalt der einzelnen Quartiere beibehalten kann, muß er zielgerichtet weiterentwickelt werden und durch sozial ausgewogene Angebote z.B. den Stadtteilmarkt attraktiv bleiben. Die derzeit lockere Praxis bei der Erhebung des Parkeintritts könnte ein guter Kompromiss zwischen der Bewahrung seines öffentlichen Charakters und der Sicherung der Pflegekosten sein.

Beide Quartiere liefern wichtige Erkenntnisse für zukünftige Entwicklungs- und Erweiterungsaufgaben in Potsdam. Bei den Planungen u.a. für Kramnitz kommt es auch auf eine hinreichend große Einwohnerzahl an. Nur dann lässt sich die ökologisch und verkehrlich so wichtige Nutzungsmischung für eine „Stadt der kurzen Wege“ herstellen, die den sozialen Zusammenhalt, lokale Identität und eine autoarme Mobilität fördert. Zum anderen spielt die Qualität des öffentlichen Raums in den nun zu realisierenden Quartieren eine immer größere Rolle. Denn der klassische Einzelhandel wird dort wegen struktureller Verschiebungen (Online-Handel) womöglich keine tragende Rolle mehr spielen. Die Investoren und Bauträger haben in den neuen Quartieren eine besondere Verantwortung - auch finanziell - für den öffentlichen Raum zu übernehmen und sollten sich dauerhaft für eine lebendige Nutzung der dort geplanten Erdgeschosszonen engagieren.

Dr. Günter Schlusche  
für die Kerngruppe